

**128 |**

Andreas Keller | Yasmin Frommont (Hg.)

## Perspektiven für Hanna

**Dauerstellen für  
Daueraufgaben  
in der Wissenschaft**

**128 |**

Andreas Keller | Yasmin Frommont (Hg.)

## Perspektiven für Hanna

**Dauerstellen für  
Daueraufgaben  
in der Wissenschaft**

Herausgeber der Reihe „GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung“ ist der Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Vorstandsbereich Hochschule und Forschung. In der Reihe erscheinen Publikationen zu Schwerpunktthemen der gewerkschaftlichen Arbeit in Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Der vorliegende Band wurde von der Max-Traeger-Stiftung gefördert.

2024 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon: 05 21 | 9 11 01-11  
Telefax: 05 21 | 9 11 01-19  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de)  
Internet: [wbv.de](http://wbv.de)  
Umschlaggestaltung:  
Christiane Zay, Passau

ISBN (Print): 978-3-7639-7356-9  
ISBN (E-Book): 978-3-7639-7357-6  
DOI: 10.3278/9783763973576

Diese Publikation ist frei verfügbar zum  
Download unter [wbv-open-access.de](http://wbv-open-access.de)



Diese Publikation ist unter folgender  
Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, in eine andere Sprache übersetzt, in eine maschinenlesbare Form überführt oder in körperlicher oder unkörperlicher Form vervielfältigt, bereitgestellt oder gespeichert werden. Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Eigennamen oder sonstigen Bezeichnungen in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien und von jedermann benutzt werden dürfen, auch wenn diese nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

# Inhalt

<i>Maïke Finnern</i>	
Vorwort .....	7
<i>Yasmin Frommont, Andreas Keller</i>	
Einleitung. Perspektiven für Hanna: Dauerstellen für Daueraufgaben – gleiche Chancen für alle .....	9
<b>A #IchBinHanna – #IchBinReyhan – #Dauerstellen – #StopTheCuts: Zwischenbilanz und Perspektiven einer Bewegung .....</b>	<b>13</b>
<i>Amrei Bahr, Kristin Eichhorn, Sebastian Kubon</i>	
#IchBinHanna – Wie wir mit ein paar Tweets die deutsche Wissenschaft veränderten .....	15
<i>Kira Herff, Helen Radloff, Selina Stiegler</i>	
Wie arbeitet es sich in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft? Ergebnisse einer Befragung zu Beschäftigungsbedingungen und Karrierewegen .....	41
<i>Andreas Keller</i>	
#Dauerstellen für Daueraufgaben – die GEW-Kampagne für den Traumjob Wissenschaft .....	49
<i>Jennifer S. Henke</i>	
#StopTheCuts – Politik auf Kosten von Forschenden .....	71
<i>Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray</i>	
I got 99 problems, but fuckademia ain't one. Dr. Bitch Ray's Survival-Kit for academics .....	79
<b>B Klassismus, Rassismus, Ableismus, Sexismus ...: Intersektionale Diskriminierung in Hochschule und Forschung .....</b>	<b>83</b>
<i>René Krempkow</i>	
Gleiche Chancen für alle? Konzeption und Ergebnisse eines „Migrations-Bildungstrichters“ .....	85

<i>Bilge Cömert</i>	
Wenn sich Hanna und Reyhan solidarisieren. Hochschulen müssen die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln . . . . .	97
<i>Yasmin Frommont</i>	
Intersektionale Herausforderungen in der Promotion . . . . .	103
<i>Sarah Czerney, Lena Eckert</i>	
Alma Mater auch für Mütter* – Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft . . . .	111
<i>Heike Mauer</i>	
Gleichstellungspolitische Perspektiven auf Arbeitsbedingungen, Karrieremöglichkeiten und erlebte Benachteiligungen . . . . .	127
<i>Rahel Schüssler</i>	
Chancengleichheit ohne Wenn und Aber – Für die soziale Öffnung der Hochschulen . . . . .	137
<b>C Drittmittelförderung und Exzellenzstrategie: Fairer Wettbewerb oder Lotterie?</b>	<b>143</b>
<i>Heide Ahrens</i>	
Drittmittel und die Förderung früher wissenschaftlicher Karrierephasen . . . . .	145
<i>Fabian Schmidt</i>	
Ist Drittmittelförderung effektiv? . . . . .	151
<b>D Perspektiven für Hanna: Bausteine einer Hochschulreform . . . . .</b>	<b>157</b>
<i>Simone Claar, Ann-Kathrin Hoffmann</i>	
Tarifpolitik und Arbeitskämpfe in Hochschule und Forschung . . . . .	159
<i>Christiane Fuchs</i>	
Mitbestimmung an Hochschulen: Mehr Demokratie wagen! . . . . .	169
<i>Sonja Bolenius</i>	
Was fehlt: ein Neustart für eine bedarfsdeckende und krisenfeste Studienfinanzierung . . . . .	175
<i>Daniel Leising, Susanne Täuber, Jana Lasser</i>	
Maßnahmen gegen Machtmissbrauch in Hochschule und Forschung . . . . .	179
<i>Thomas Hoffmann, Claudia Koepernik</i>	
„Karrierewege“ im Wissenschaftsmanagement . . . . .	185

---

<i>Anne K. Krüger</i>	
Dauerstellen und Tenure-Track für Postdocs .....	189
<b>E Dauerstellen für Daueraufgaben: Vom Wissenschaftszeitvertragsgesetz zum Wissenschaftsentfristungsgesetz .....</b>	<b>195</b>
Dauerstellen für Daueraufgaben. Dresdner Gesetzentwurf für ein Wissenschaftsentfristungsgesetz: Vorschlag für eine Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) .....	197
<i>Peter Hauck-Scholz</i>	
Befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft – ein Rückblick .....	231
<i>Martin Schrader</i>	
WissZeitVG-Reform: Stellschraube zur Korrektur von Fehlentwicklungen .....	243
<i>Mathias Kuhnt</i>	
Brauchen wir ein Sonderbefristungsrecht für die Wissenschaft und wie lassen sich Fehlentwicklungen damit korrigieren? .....	247
<i>Carolin Wagner, Holger Mann</i>	
Das WissZeitVG als Rahmen für Verlässlichkeit und Verbindlichkeit .....	251
<i>Tobias Schulze</i>	
Auf dem Weg zur Entfristung – das neue Berliner Hochschulgesetz in der Umsetzung .....	255
Autorinnen und Autoren .....	259



# Vorwort

MAIKE FINNERN

Dass sich etwas an den Arbeitsbedingungen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen ändern muss, ist unstrittig. Die Arbeitsbedingungen sind häufig so schlecht, dass das Berufsfeld immer unattraktiver wird, dies hat wiederum negative Auswirkungen auf Forschung und Lehre gleichermaßen. 84 Prozent der wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen an Universitäten und 78 Prozent an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind befristet beschäftigt, das ist der erschreckende Befund der Evaluation des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG)<sup>1</sup>, die im vergangenen Jahr vorgestellt wurde. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit in den Universitäten liegt bei 18 Monaten, an den Hochschulen für angewandte Wissenschaft bei gerade einmal 15 Monaten. Zusätzliche Belastungen entstehen durch unbezahlte Mehrarbeit und fehlende oder lückenhafte Arbeitszeiterfassung.

Unter diesen Umständen ist es quasi unmöglich, in der Wissenschaft verbindliche Karrierewege zu planen, die Entscheidung, eine Familie zu gründen, fällt oft schwer. Das WissZeitVG ermöglicht den Arbeitgebern, Wissenschaftler\*innen bis zu sechs Jahre vor der Promotion und weitere sechs Jahre nach der Promotion „zur Qualifizierung“ zu befristen. Die im WissZeitVG verankerte Tarifsperr macht es uns unmöglich, mit den Arbeitgebern über das Gesetz hinausgehende Befristungsregeln auszuhandeln. Diese Tatsache ist ein Skandal und eine Beschneidung unseres gewerkschaftlichen Handlungsspielraums, deshalb kann es für uns nur eine Forderung geben: die Aufhebung der Tarifsperr.

Die belastenden Arbeitsbedingungen erschweren gutes wissenschaftliches Arbeiten erheblich. Dabei sind gute Arbeit und gute Wissenschaft zwei Seiten derselben Medaille. Die Voraussetzung für gute Lehre und erfolgreiches Forschen ist, dass die Wissenschaftler\*innen über ein auskömmliches Einkommen sowie Sicherheit durch langfristige Arbeitsverträge verfügen. Die Evaluation des WissZeitVG zeigt die vorherrschenden Missstände im Wissenschaftsbetrieb klar und deutlich auf, es liegt auf der Hand, dass der Bund endlich effektiv gegensteuern muss. Der Bund ist in unserem föderalen System mit überschaubaren eigenen Kompetenzen in der Bildungspolitik ausgestattet, in der Wissenschaftspolitik allerdings kann er durchaus einiges mitbestimmen. Das WissZeitVG ist ein Bundesgesetz, dementsprechend muss der Bund seiner Verantwortung gerecht werden und die Wissenschaftspolitik im Sinne der Beschäftigten aktiv gestalten.

Es ist uns als GEW ein besonderes Anliegen, die Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft nachhaltig zu verbessern. Deshalb kämpfen wir seit vielen Jahren unter dem

---

1 <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/hochschulen-in-krisenhaften-zeiten>.



Slogan „Dauerstellen für Daueraufgaben“ für eine echte Entfristungsoffensive an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass die GEW bereits vor über zehn Jahren mit dem Templiner Manifest eine Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ ins Leben gerufen hat, in dem wir Dauerstellen für Daueraufgaben gefordert haben. Das zeigt, wie lange wir uns schon mit diesem wichtigen Thema befassen. Es ist ein Erfolg unserer hartnäckigen Arbeit, dass es dieser Slogan 2021 in den Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP zur Bildung der Bundesregierung geschafft hat.

Worte alleine bringen allerdings noch keine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, nun ist es an der Zeit, dass die Politik nicht mehr nur Lippenbekenntnisse abgibt, sondern endlich Verbesserungen umsetzt. Wir haben uns als GEW intensiv in die Debatte um die Zukunft des WissZeitVG eingebracht, zuletzt mit einem eigenen Gesetzentwurf, die Lösungen liegen also auf dem Tisch.

Wir wollen eine echte Reform des WissZeitVG.

Es müssen Dauerstellen für Daueraufgaben geschaffen werden. Promotionen müssen durch eine Mindestvertragslaufzeit und einen Rechtsanspruch auf Qualifizierung abgesichert sein. Postdocs wiederum sollen aus unserer Sicht nur dann befristet angestellt werden dürfen, wenn die Hochschule ihnen auch eine verbindliche Entfristungszusage geben kann. Jetzt ist die Ampelkoalition am Zug, sie muss ihr im Koalitionsvertrag gegebenes Versprechen, Dauerstellen für Daueraufgaben zu schaffen, in die Tat umsetzen. Wir bieten der Politik gerne unsere Expertise an und stehen jederzeit für Gespräche bereit.

Mein Dank gilt dem stellvertretenden Vorsitzenden und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung der GEW, Dr. Andreas Keller, und seinem Team für die reibungslose Organisation der 11. GEW-Wissenschaftskonferenz von 21. bis 24. September 2022 in Dresden, aus der der vorliegende Sammelband hervorgegangen ist, und für das hartnäckige Treiben unseres Anliegens „Dauerstellen für Daueraufgaben“.

Ihnen und euch wünsche ich eine anregende Lektüre des vorliegenden Bandes.

*Maike Finnern*

*Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft*

# Einleitung.

## Perspektiven für Hanna: Dauerstellen für Daueraufgaben – gleiche Chancen für alle

YASMIN FROMMONT, ANDREAS KELLER

Seit der 11. GEW-Wissenschaftskonferenz 2022 in Dresden ist viel passiert: Hatte Mitte März 2023 das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seine ersten Eckpunkte für die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) nach nur 51 Stunden wegen massiver Proteste in den sozialen Medien und der spontanen Bildung der Initiative #ProfFürHanna zurückziehen müssen, wurde im Juni 2023 endlich ein Gesetzentwurf vorgelegt. Es ist zu hoffen, dass mit Veröffentlichung dieses Bands der Deutsche Bundestag endlich die parlamentarischen Beratungen aufnimmt. Damit schließt sich der Kreis von dem mit Hashtags wie #IchBinHanna 2021 ausgebrochenen Twitter-Gewitter über den unter dem Motto „Dauerstellen für Daueraufgaben“ auf der 11. GEW-Wissenschaftskonferenz 2022 präsentierten Gesetzentwurf für ein Wissenschaftsentfristungsgesetz bis hin zur bevorstehenden Entscheidung über eine WissZeitVG-Reform.

Der vorliegende Sammelband führt Beiträge zur Dresdner Wissenschaftskonferenz der GEW zusammen, reflektiert die dort geführten Diskussion und bereitet den aktuellen Diskussionsstand zum Thema auf. Damit liegt eine wertvolle Materialsammlung nicht nur für das anstehende Gesetzgebungsverfahren, sondern auch für die Wissenschaftspolitik von Bund und Ländern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Arbeitgebern und Gewerkschaften über die anstehende Novellierung hinaus vor.

#IchBinHanna, #IchbinReyhan, #Dauerstellen, #StopTheCuts – Hashtags in den sozialen Medien, allen voran der Kurznachrichtendienst Twitter, haben den Diskurs in der Wissenschafts- und Forschungspolitik der letzten Jahre beeinflusst und sind zu ganzen Initiativen, ja Bewegungen herangewachsen. Das erste Kapitel des vorliegenden Sammelbands zieht eine Zwischenbilanz der unterschiedlichen Kampagnen und stellt deren wichtigste Anstöße und Wirkungen vor.

Der bekannteste Hashtag ist #IchBinHanna und wurde als Reaktion auf ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) veröffentlichtes (und wieder gelöscht) Erklärvideo zum WissZeitVG etabliert, in dem die fiktive Doktorandin Hanna die zentrale Rolle spielt. Der Beitrag von Amrei Bahr, Kristin Eichhorn und Sebastian Kubon stellt eine Sammlung ausgewählter Tweets der Autor\*innen dar und gibt so Einblick in die Debatten auf Twitter und deren Entwicklung.

Kira Herff, Helen Radloff und Selina Stiegler stellen in ihrem Beitrag die Auswirkungen der vorherrschenden Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft dar und präsentieren die Ergebnisse ihrer Umfrage zu den Beschäftigungsbedingungen und Kar-

rierewegen in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft. Trotz einiger Teilerfolge der Initiativen und der damit einhergehenden Mobilisierung von Wissenschaftler\*innen, aber auch Studierenden und studentischen Beschäftigten, blieb der große Durchbruch aus.

Lange vor #IchBinHanna hat die GEW mit ihrer Kampagne für #Dauerstellen für Daueraufgaben in Hochschule und Forschung inhaltliche Konzepte für die Verbesserung von Beschäftigungsbedingungen und die Reform von Personalstruktur und Karrierewegen entwickelt und an der gewerkschaftlichen Organisierung und Durchsetzungsfähigkeit von Wissenschaftler\*innen gearbeitet. Andreas Keller zeichnet die Entwicklung nach und bewertet die aktuelle Lage.

Doch nicht nur die Diskussionen um das WissZeitVG und die Missstände bei den Beschäftigungsbedingungen prägten die Debatten auf Twitter – unter dem Hashtag #StopTheCuts formierte sich der Protest von Wissenschaftler\*innen und Studierenden, die von massiven Einschnitten und Kürzungen im BMBF-Etat betroffen waren, die 2022 geplant waren und teilweise umgesetzt wurden. Jennifer Henke beschreibt in ihrem Beitrag die Auswirkungen einer solchen Haushaltspolitik und den damit einhergehenden Vertrauensverlust.

Der von Reyhan Şahin geprägte Hashtag #IchBinReyhan greift die Dimensionen intersektionaler Diskriminierung in der Wissenschaft auf. In einem satirischen Beitrag ermutigt Şahin die Leser\*innen, auf ihrem steinigen Weg in der Wissenschaft nicht aufzugeben.

Neben der Frage der Beschäftigungsbedingungen und Karrierewege in Hochschule und Forschung ist die intersektionale, also mehrfache und sich wechselseitig verstärkende Diskriminierung und die Beeinträchtigung der Chancengleichheit ein Schwerpunkt dieses Bands, der im Mittelpunkt des zweiten Kapitels steht.

René Krempkow stellt die Ergebnisse des von ihm entwickelten „Migrations-Bildungstrichters“ vor, der in Anlehnung an den bekannten Bildungstrichter zur sozialen Herkunft die Chancen und Bildungsübergänge von Menschen mit Migrationsgeschichte darstellt. Diese Menschen erleben Hochschule häufig nicht als diversen und offenen Raum frei von Rassismen. Damit beschäftigt sich Bilge Cömert in ihrem Beitrag. Daran anknüpfend untersucht Yasmin Frommont die besonderen Herausforderungen der wissenschaftlichen Laufbahn im Übergang vom Studium in die Promotion. Sie betrachtet die unterschiedlichen Hürden, die Doktorand\*innen überwinden müssen, und macht Vorschläge, wie eine chancengerechte Promotion gelingen kann.

Trotz Gleichstellungsbeauftragten und Frauenförderprogrammen besteht keine Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere. Sarah Czerney und Lena Eckert beschreiben die strukturellen Schwierigkeiten mit besonderem Augenmerk auf die Zuspitzung der Situation seit der Coronapandemie. Heike Mauer stellt eine gleichstellungspolitische Perspektive auf Hochschule und Forschung vor.

Den Schluss des Kapitels bildet der Beitrag von Rahel Schüssler, in dem ein Blick auf die schwierige Finanzierungssituation von Studierenden geworfen wird und Möglichkeiten der sozialen Öffnung von Hochschulen diskutiert werden.

Ein Grund für das große Ausmaß an befristeten Beschäftigungsverhältnissen in der Wissenschaft ist der wachsende Anteil der Drittmittelfinanzierung. Mit diesem Zusammenhang beschäftigen sich die beiden Beiträge des dritten Kapitels.

Heide Ahrens beschreibt aus Sicht der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Rolle von Drittmitteln und die Perspektiven der Förderung von wissenschaftlichen Karrieren durch diese, während Fabian Schmidt in seinem Beitrag die Effizienz der Drittmittelförderung grundsätzlich infrage stellt.

Welche Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich für die Angehörigen von Hochschul- und Forschungseinrichtungen, für Wissenschaftler\*innen und Studierende? Analysen zu dieser Fragestellung sind im vierten Kapitel zusammengestellt.

Sonja Bolenius analysiert die Defizite der Studienfinanzierung, die sich besonders in der Coronakrise nicht als bedarfsdeckend und krisenfest erwiesen hat. Wie Beschäftigte mit ihren Gewerkschaften für bessere Rahmenbedingungen eintreten können und welche Erfolgsbedingungen dabei bestehen, zeigen Ann-Kathrin Hoffmann und Simone Claar anhand zweier Beispiele für Arbeitskämpfe an Hochschulen.

Christiane Fuchs lotet in ihrem Beitrag die Möglichkeiten für mehr Demokratie und Mitbestimmung in Hochschulen aus und beschreibt die Probleme der bestehenden Hierarchien in Gremien. Hierarchien begünstigen auch den Machtmissbrauch. Welche Faktoren diesen begünstigen und welche Maßnahmen dagegen ergriffen werden sollten, beschreibt Daniel Leising.

Der Beitrag von Thomas Hoffmann und Claudia Kopernik beschäftigt sich mit Karrierewegen in Hochschule und Forschung jenseits von Forschung und Lehre, etwa im Wissenschaftsmanagement. Wie eine Reform der Personalstruktur in der Wissenschaft verlässliche Karrierewege für Postdocs schaffen könnten, zeigt Anne K. Krüger.

Auf ihrer 11. Wissenschaftskonferenz in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden präsentierte die GEW ihren Dresdner Gesetzentwurf für ein Wissenschaftsentsfristungsgesetz – eine Blaupause für eine umfassende Reform des WissZeitVG, wie Andreas Keller in der Einführung zum vollständig dokumentierten Gesetzentwurf ausführt, dem das fünfte Kapitel gewidmet ist.

Der Kampf für eine Reform des Befristungsrechts ist älter als der Dresdner Gesetzentwurf und sogar älter als das 2007 in Kraft getretene WissZeitVG. Peter Hauck-Scholz zeichnet die Geschichte der Auseinandersetzung aus arbeitsrechtlicher und gewerkschaftlicher Perspektive nach. Kommentare zur aktuellen Debatte um die Reform des Befristungsrechts steuern Martin Schrader und Mathias Kuhnt sowie aus der Sicht des Bundes- und Landesgesetzgebers Carolin Wagner und Holger Mann bzw. Tobias Schulze bei.

Ob die in diesem Band widerspiegelnde Debatte über Beschäftigungsbedingungen und Karrierewege zu Veränderungen in der Wissenschaft führen, lässt sich nicht vorhersagen. Das ist nicht nur eine Frage der Argumente, sondern auch der politischen und sozialen Kräfteverhältnisse. Die Herausgeber\*innen wünschen sich, dass die Beiträge in ihrer ganzen Bandbreite nicht nur dabei helfen, eine Reform in Angriff zu nehmen, sondern auch anschließend umzusetzen und mit Leben zu erfüllen.



**A #IchBinHanna – #IchBinReyhan –  
#Dauerstellen – #StopTheCuts:  
Zwischenbilanz und Perspektiven  
einer Bewegung**



# #IchBinHanna – Wie wir mit ein paar Tweets die deutsche Wissenschaft veränderten

AMREI BAHR, KRISTIN EICHHORN, SEBASTIAN KUBON

## Einführung zur Tweetauswahl

Am 10. Juni 2021 schrieb Sebastian Kubon den ersten #IchBinHanna-Tweet – damals ahnten wir noch nicht, dass Tausende Tweets folgen und die wissenschaftspolitische Debatte in Deutschland grundlegend umkrepeln würden.<sup>1</sup> Unzählige Wissenschaftler\*innen haben Tweets zum Hashtag beigesteuert – in den Chor der vielen Stimmen haben auch wir als Initiator\*innen immer wieder eingestimmt, um Argumente, Einsichten und Eindrücke aus der Debatte sowie Einblicke in unsere eigene #IchBinHanna-Situation zu teilen. Eine Auswahl unserer Tweets findet sich in diesem Beitrag, wobei wir gerade nicht die reichweitenstärksten (d. h. die mit den meisten Impressions, Retweets oder Likes) ausgewählt haben. Stattdessen unternimmt dieser Beitrag einen Versuch, die von uns angesprochenen Themen möglichst repräsentativ abzubilden. Dabei werden auch die individuellen Unterschiede zwischen uns dreien sichtbar – besonders, wenn die Tweets eine persönliche Note haben, was immer wieder vorkommt. Es handelt sich hierbei ausschließlich um eine Auswahl der Tweets der Initiator\*innen. Andere Kolleg\*innen haben manche Aspekte sicherlich noch pointierter dargestellt oder mit einem anderen Fokus beschrieben. Die kritische Edition des Hashtags #IchBinHanna steht daher weiterhin aus und ist angesichts der gegenwärtig ungewissen Zukunft von Twitter ein Desiderat. Letztlich war dies aber auch die Begründung für den Abdruck von Tweets, um angesichts einer unsicheren Langzeitarchivierung den Beginn dieser Initiative festhalten zu wollen.

Zur Auswahl: Wir haben ausschließlich die Tweets abgedruckt, nicht aber die entsprechenden Drüber- oder Drunterkommentare. Zudem haben wir aus Platzgründen auf die Angabe der URLs verzichtet. Über Datum und Uhrzeit sind die Tweets auf dem Kurznachrichtendienst Twitter (heute X, <https://twitter.com>) auffindbar.

---

<sup>1</sup> Einen Zwischenstand der Debatte findet man hier: Amrei Bahr, Kristin Eichhorn, Sebastian Kubon: #IchBinHanna. Prekäre Wissenschaft in Deutschland. Berlin 2022. Die mediale Dynamik der Bewegung lässt sich nicht nur im Buch nachlesen, sondern auch über den Pressespiegel erkennen: vgl. Amrei Bahr, Kristin Eichhorn, Sebastian Kubon (Hrsg.): <https://ichbinhanna.wordpress.com> (letzter Zugriff 06.03.2023). Ein Ergebnis der Vorläuferaktion #95vsWissZeitVG war das Buch: Dies.: #95vsWissZeitVG. Prekäre Arbeit in der deutschen Wissenschaft. Marburg 2021.



## Die Erfindung von #IchBinHanna

Der fiktiven Figur Hanna ein Gesicht zu geben – das war Sebastian Kubons initiale Idee hinter dem Hashtag. Entsprechend folgen die ersten Hanna-Tweets einem klaren Schema: Wissenschaftler\*innen stellen sich und ihre Erfahrungen mit dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) vor, so auch wir:

*„Das @BMBF\_Bund verschleißt befristete Wissenschaftler\_innen und verhöhnt sie auch noch. Zur Erinnerung, dass das WissZeitVG sich gegen Menschen richtet, gebe ich dem wiss. Prekariat ein Gesicht: #IchbinHanna. #95vsWissZeitVG @AmreiBahr @DrKEichhorn #acertaindegreeofflexibility“*

@SebastianKubon, 10.06.2021, 9:11 Uhr

*„Ich bin Sebastian, Historiker. Meine Forschungsthemen sind: Public History, Food History, das Spätmittelalter & der Deutsche Orden sowie Mittelalterbilder der Ggw. Ich lehre gerne, WissKomm ist mir wichtig. Ich bin gerade in Elternzeit. Wer seid Ihr? #IchBinHanna“*

@SebastianKubon, 10.06.2021, 9:23 Uhr

*„Ich bin Amrei, 35 Jahre alt, Philosophin. Meine Forschungsthemen: Kopierethik, Ethik des Recyclings & Publikationsethik. #WissKomm mache ich gern, auch in der Lehre. Gremienarbeit ist mir wichtig. Ich mag Interdisziplinarität & gemeinsames Nachdenken. Wer seid Ihr? #IchBinHanna“*

@AmreiBahr, 10.06.2021, 9:45 Uhr

*„Ich bin Kristin, habilitierte Literaturwissenschaftlerin mit Schwerpunkten im 18. und 20. Jahrhundert. Von den Themen beider meiner (und insofern innovativen) Qualifikationsarbeiten hat man mir i. S. der Karriereplanung anfangs abgeraten. Ich bin immer noch da. #IchbinHanna“*

@DrKEichhorn, 10.06.2021, 13:31 Uhr

## Wichtige Eckpunkte der Entwicklung

Die folgenden Tweets zeigen, wie #IchBinHanna einen Meilenstein nach dem anderen erreichte – oft in erstaunlich kurzer Zeit. Wir haben die wichtigsten Ereignisse begleitet, zum Mitmachen aufgerufen und immer wieder an Jahrestage erinnert:

*„#IchbinHanna ist schon seit Stunden in den Trends!!! Wen das Thema interessiert, der sei auf #95vsWissZeitVG hingewiesen: <https://95vswisszeitvg.wordpress.com/> @AmreiBahr @DrKEichhorn“*

@SebastianKubon, 10.06.2021, 14:51 Uhr

*„Das @BMBF\_Bund hat es uns in seiner Antwort auf #IchBinHanna noch mal bestätigt: jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das sind die, die mit Mitte 40 dann mit ihrer Habil tiptop ausgebildet sind für die freie Wirtschaft, die natürlich nur auf sie gewartet hat.“*

@AmreiBahr, 13.06.2021, 22:05 Uhr

*„Liebe Leute, es gibt Neuigkeiten! Das Erklärvideo ist von der Seite des BMBF verschwunden! #IchbinHanna“*

@DrKEichhorn, 14.06.2021, 10:11 Uhr

*„Das unsägliche #IchBinHanna-Video, die selbstwidersprüchliche Antwort auf valide Argumente mit der unwirksamen Zauberformel ‚Das Gesetz hat seinen Sinn‘, die Verzweiflungstat der kommentarlosen Video-Löschung: Wie viele Kommunikations-Fails darf eigentlich 1 Bundesministerium?“*

@AmreiBahr, 15.06.2021, 9:06 Uhr

*„Kleiner Tipp, @BMBF\_Bund: Es ist nicht die Wortwahl. Ihr fahrt das dt. Wissenschaftssystem mit Anlauf gegen die Wand, während die in ihm Beschäftigten permanent fürchten müssen, bald ihre Miete nicht zahlen zu können & mit 40+ zur Neuorientierung gezwungen zu werden. #IchBinHanna“*

@AmreiBahr, 15.06.2021, 9:32 Uhr

*„Die Aktion #95vsWissZeitVG hat übrigens schon Eingang in den Wikipedia-Artikel zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz gefunden. Das wird mit #IchBinHanna dann ja sicherlich auch bald passieren. @AmreiBahr @DrKEichhorn“*

@SebastianKubon, 17.06.2021, 12:00 Uhr

„Das @BMBF\_Bund äußert sich: Etwas versöhnlicher, aber vom Inhalt nichts Neues. Es bleibt aber bei der Haltung, dass das WissZeitVG sinnvoll sei. Damit werden nicht nur Lebensläufe aufs Spiel gesetzt, sondern Wissenschaft wird insgesamt kein Wert beigemessen. #IchBinHanna“

@SebastianKubon, 17.06.2021, 18:11 Uhr

„Am Donnerstag ab 16 Uhr ist #HannaimBundestag. Lasst uns gemeinsam dazu twittern! #IchbinHanna“

@DrKEichhorn, 22.06.2021, 08:21 Uhr

„#IchBinHanna ist im Deutschen Bundestag angekommen: Hammer! 🤩 Das haben wir alle gemeinsam geschafft, Leute! 1000 Dank an Euch, die Ihr das möglich macht — zusammen für gute Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft, nachhaltige Forschung & Lehre! @DrKEichhorn @SebastianKubon“

@AmreiBahr, 22.06.2021, 15:40 Uhr

„Heute Abend ist #IchBinHanna in den @tagesthemen! @AmreiBahr und ich kommen zu Wort! Einschalten heute um 22:15 Uhr! @PWundersee“

@DrKEichhorn, 08.07.2021, 13:19 Uhr

„Heute feiern wir 1 Monat #IchBinHanna! Viel ist passiert seit diesem ersten Tweet: Es gab mehrere Stellungnahmen des @BMBF\_Bund, Fachverbände haben sich geäußert, Hanna war im Bundestag und in so ziemlich allen Medien. @AmreiBahr @SebastianKubon“

@DrKEichhorn, 10.07.2021, 10:05 Uhr

„#IchBinHanna im 🇩🇪-Koalitionsvertrag: Unsere Forderungen sind alle drin! 🙌👏“

➡️ Vertragslaufzeiten für gesamte Promotion

➡️ Planbarkeit der Postdoc-Phase, frühzeitige Perspektiven & mehr Dauerstellen

➡️ Maßnahmen für mehr Vielfalt in der Wissenschaft

@DrKEichhorn @SebastianKubon“

@AmreiBahr, 24.11.2021, 15:13 Uhr

„Der @historikertag nähert sich. Ich darf am Di 11:15–13:00 über die wichtige Resolution zur Reform der Karrierewege diskutieren. Abstimmung am Freitag in der Mitgliederversammlung. #IchBinHanna #95vsWissZeitVG

Eine rege Beteiligung wäre wünschenswert!“

@SebastianKubon, 01.10.2021, 18:19 Uhr

„Was für ein Jahr! #IchBinHanna hat es in den Jahresrückblick der @timeshighered geschafft... @AmreiBahr und @DrKEichhorn“

@SebastianKubon, 20.12.2021, 21:13 Uhr

„Am 10. Juni schreibt @SebastianKubon den ersten #IchBinHanna-Tweet, auf den inzwischen bereits über 134.000 Tweets gefolgt sind! 🥰 <https://t.co/EQZkskP8V8> Wir landen mit dem Hashtag auf Platz 1 der dt. Twitter-Trends. (3/15)“

@AmreiBahr, 31.12.2021, 10:57 Uhr

„Nur 3 Tage später, bemerkenswerterweise an einem Sonntagabend, antwortet das @BMBF\_Bund zum 1. Mal auf den Twitter-Sturm unter #IchBinHanna: Der erste in einer folgenreichen Kette kommunikativer Fails - stets mit denselben verstaubten Argumenten. (4/15)“

@AmreiBahr, 31.12.2021, 10:57 Uhr

„Die ungelenke Antwort des @BMBF\_Bund führt nicht etwa dazu, dass #IchBinHanna verstummt, im Gegenteil. Deshalb sieht sich Staatssekretär Lukas am 17. Juni genötigt, erneut zu antworten - auch diese Antwort wirft mehr Fragen auf als sie beantwortet. 6/15“

@AmreiBahr, 31.12.2021, 10:57 Uhr

„An der Seite von #IchBinHanna stehen andere Hashtags, allen voran #IchBinReyhan, dessen Relevanz gar nicht überschätzt werden kann. 1000 Dank, @LadyBitchRay1! Unter #HannaInZahlen, #WasPostdocsWollen & #WissSystemFehler werden Missstände gewittert. (9/15)“

@AmreiBahr, 31.12.2021, 10:57 Uhr

*„Erinnerung an #IchBinHanna zum Jahresbeginn: Die Wahrscheinlichkeit, in der Wissenschaft bleiben zu können, ist in D extrem gering. Sich überschlagen & dauernd am Rand des Burnout ackern erhöht die Wahrscheinlichkeit allenfalls minimal & nützt damit primär dem System, nicht Euch.“*

@AmreiBahr, 03.01.2022, 9:09 Uhr

*„Kaum zu glauben: Gut 9 Monate nach dem 1. #IchBinHanna-Tweet halten wir unser @suhrkamp-Buch zur Initiative in den Händen! Gemeinsam mit @suhrkamp verlosen wir 5 Exemplare unter allen, die diesen Tweet bis zum Erscheinen des Buchs am 27.3. retweeteten! @SebastianKubon @DrKEichhorn“*

@AmreiBahr, 24.03.2022, 9:33 Uhr

*„Schaut mal @AmreiBahr und @DrKEichhorn. Unser Buch #IchbinHanna wird gerade an K. Fegebank überreicht. Herzlichen Dank und herzliche Glückwünsche an die Preisträger\*innen des Hamburger Lehrpreises.“*

@SebastianKubon, 04.04.2022, 18:40 Uhr

*„Ich war bei @maithi\_nk und habe nach der #IchBinHanna-Folge von @maithinkx noch ein paar Fragen zur prekären Wissenschaft in Deutschland beantwortet. (@AmreiBahr @DrKEichhorn). (Übrigens hat sich mein Sohn sehr gefreut, dass der Triceratops auch mein Lieblingsdino ist...)“*

@SebastianKubon, 06.04.2022, 13:32 Uhr

*„Es ist der Tag der #WissZeitVG-#Evaluation(en). Gleich geht es los mit der offiziellen vom @BMBF\_Bund! #IchBinHanna“*

@DrKEichhorn, 20.05.2022, 10:59 Uhr

*„Zum Kontext: Diese alternative #Evaluation reagiert auf den Umstand, dass die offizielle des @BMBF\_Bund, wie eben auch noch einmal deutlich wurde, eben nur die Frage nach den Auswirkungen der #WissZeitVG-Novelle auf die Befristungspraxis umfasst. #IchBinHanna“*

@DrKEichhorn, 20.05.2022, 12:14 Uhr

„Die Studie zeigt aber auch endlich in Zahlen, dass vor allem bei Postdocs Menschen nach #WissZeitVG mit einem Qualifikationsziel befristet werden, obwohl sie angeben, gar nicht an einer Qualifikationsarbeit zu sitzen oder Zeit dafür zu haben. #IchBinHanna #Evaluation“

@DrKEichhorn, 20.05.2022, 12:29 Uhr

„Mit diesem Tweet fing heute vor einem Jahr alles an! Seitdem ist das Bewusstsein für prekäre Arbeit in der Wissenschaft gestiegen. Viele Probleme wurden einer breiteren Öffentlichkeit aufgezeigt. Jetzt arbeiten wir an Vorschlägen, wie man es besser machen kann! #IchBinHanna“

@DrKEichhorn, 10.06.2022, 09:11 Uhr

„Heute vor genau einem Jahr wurde der erste #IchBinHanna-Tweet abgesetzt. #Hanna-HatGeburtstag. Daher verlosen @AmreiBahr, @DrKEichhorn und ich drei Exemplare unseres Buches (@suhrkamp). Teilnahme per RETWEET am heutigen Geburtstag.

Die Zeit ist reif für Veränderungen!“

@SebastianKubon, 10.06.2022, 09:16 Uhr

„#IchBinHanna wird heute ein Jahr alt! Was wünschen wir ihr zum Geburtstag? #HannaHatGeburtstag“

@DrKEichhorn, 10.06.2022, 09:35 Uhr

„#HannaHatGeburtstag! 🍰

Ich wünsche ihr:

- ➡ Stellenlaufzeiten für die gesamte Promotionsdauer!
- ➡ Verlässliche Perspektiven für die Postdoc-Phase!
- ➡ Faire Teilhabechancen!
- ➡ Gerechte Bezahlung!
- ➡ Arbeitspensum, das ohne unbezahlte Mehrarbeit zu schaffen ist!

#IchBinHanna“

@AmreiBahr, 10.06.2022, 9:55 Uhr

„Der Koalitionsvertrag von CDU und Grünen in NRW wurde heute vorgestellt. Auch #IchBinHanna-Themen kommen vor. Es brauche \,verlässlichere, faire und attraktive Beschäftigungsverhältnisse sowie besser planbare Karrierewege, insbesondere in der Post-Doc-Phase“


@DrKEichhorn, 23.06.2022, 16:12 Uhr

„Das @BMBF\_Bund möchte Positionen sammeln. Sorgen wir dafür, dass sie gehört werden! Der #27Juni ist unser Tag! @SebastianKubon vertritt #IchBinHanna und ich unterstütze im Publikum vor Ort für die @DGJWissenschaft!“

@DrKEichhorn, 24.06.2022, 10:31 Uhr

„Ihr seid heute gefragt, liebe #IchBinHanna/s!

Ab 11 Uhr wird die #WissZeitVG-Konferenz des @BMBF\_Bund live gestreamt: [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/veranstaltungen/2022/220627-konferenz-wisszeitvg.html?utm\\_source=hootsuite](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/veranstaltungen/2022/220627-konferenz-wisszeitvg.html?utm_source=hootsuite) @SebastianKubon vertritt #IchBinHanna auf dem Podium, @DrKEichhorn ist auch vor Ort. 🍷

 Twittet mit unter #27Juni & #IchBinHanna!“

@AmreiBahr, 27.06.2022, 9:56 Uhr

„Besteht das Risiko, dass Entfristete weniger leisten? @starkwatzinger: ‚Das halte ich für falsch, denn Befristung bindet auch Ressourcen.‘ #IchBinHanna #27Juni #WissZeitVG“

@DrKEichhorn, 27.06.2022, 11:19 Uhr

„@anja\_steinbeck wettet mit @SebastianKubon um 1 Flasche Champagner, dass es keine juristischen Hannas gebe. 🍷 Liebe Jura-Kolleg\_innen, meldet Euch gern bei @anja\_steinbeck, dann haben wir was zum Anstoßen auf ein hoffentlich verbessertes #WissZeitVG! 🍷 #IchbinHanna @DrKEichhorn“

@AmreiBahr, 27.06.2022, 12:15 Uhr

„Hey Leute, weitertwittern, da geht noch was! #IchBinHanna #27Juni #WissZeitVG

@DrKEichhorn @SebastianKubon“

@AmreiBahr, 27.06.2022, 12:21 Uhr

*„#Protipp für @HRK\_aktuell: Wissenschaftler\_innen 2 Jahre früher sagen, dass sie keine Chance haben, ist KEINE Lösung für #IchBinHanna & wird desaströse Auswirkungen auf Qualität von Forschung & Lehre, Diversität, #WissKomm uvm. haben. Es braucht mehr Chancen statt mehr Zeitdruck!“*

@AmreiBahr, 06.07.2022, 18:37 Uhr

*„Verkürzung der 12 #WissZeitVG-Jahre auf 10 verschärft die Situation von #IchBinHanna. Seht Ihr auch so? Dann twittert mit unter #GegenWissZeitVG10! Liebe Profs #HannasChef, auch Eure Stimmen sind wichtig! Lasst uns laut sein für Verbesserung statt Verschlechterung des WissZeitVG!“*

@AmreiBahr, 07.07.2022, 09:39 Uhr

## Zeitlose Hanna-Tweets – Kritik am System

Nicht zuletzt besteht unsere Arbeit auf Twitter darin, immer wieder auf die Missstände im System aufmerksam zu machen und Reformen anzumahnen. Einen Eindruck in diese Praxis geben die folgenden Tweets:

*„Hanna muss immer wieder umziehen - auch das gehört zu #ACertainDegreeOfFlexibility. Sie lässt jedes Mal Kolleg\_innen, ein Netzwerk an ihrer Uni & Freundschaften zurück. Mit Ende 30/Anfang 40 steht ihr Lebensmittelpunkt immer noch zur Disposition. #IchBinHanna“*

@AmreiBahr, 11.06.2021, 13:13 Uhr

*„Das #WissZeitVG findet auf alle Wissenschaftler\_innen gleichermaßen Anwendung. Wer hier aufmerksam mitliest, stellt schnell fest, dass sämtliche Disziplinen betroffen sind. Die dafür erforderliche Lesekompetenz vermitteln übrigens die Geisteswissenschaften. 😊 #IchBinHanna“*

@AmreiBahr, 12.06.2021, 09:33 Uhr

*„Hanna hat in der Pandemie aus dem Nichts digitale Lehre auf die Beine gestellt, damit Studieren weiter möglich ist. Mehrarbeit zulasten ihrer eigenen Qualifikation & Projekte. #WissZeitVG-Coronaverlängerung allein hilft ihr nicht, sie braucht Vertragsverlängerung. #IchBinHanna“*

@AmreiBahr, 12.06.2021, 11:03 Uhr



„Und wer glaubt, dass Hanna diese Überstunden vergütet werden oder dass sie sie abfeiern kann, irrt. Unbezahlte Mehrarbeit wird in der Wissenschaft als selbstverständlich vorausgesetzt. Auch ein Exklusionsmechanismus, der die ausschließt, die sie nicht leisten können. #IchBinHanna“

@AmreiBahr, 12.06.2021, 13:54 Uhr

„In einem @dfg\_public-Projekt promoviert Hanna als Biologin auf einer 65%-Stelle. Begründung ist nicht, dass sie nur 65% arbeitet, sondern ‚Wettbewerbssituation‘ (s. u.). Sie arbeitet mind. 100%. Gilt für viele Fächer, aber nicht für alle (s. <https://t.co/3980EVMw5d>). #IchBinHanna“

@AmreiBahr, 13.06.2021, 11:37 Uhr

„Hanna hält durch unbezahlte Mehrarbeit Forschung & Lehre am Laufen — ohne bräcke der Betrieb zusammen. Als Dank sehen Personalabteilungen in ihr ein wandelndes Einklagerisiko, Vertrag wird lieber nicht verlängert. Auch in Hochschulen braucht es endlich Wertschätzung. #IchBinHanna“

@AmreiBahr, 14.06.2021, 16:47 Uhr

„Hanna möchte gern einen Beitrag zur Innovation in der deutschen Wissenschaft leisten. Leider hat sie dazu keine Zeit, denn sie muss Bewerbungen schreiben. #IchBinHanna“

@AmreiBahr, 16.06.2021, 11:07 Uhr

„Hey @BMBF\_Bund, warum wird Wissenschaft nochmal von Projekten bestimmt? Ach ja: Forschung ist nur deshalb an vorab festgelegte Laufzeiten gebunden, weil es an nötiger Grundfinanzierung fehlt. So zählt nicht der sinnvolle Abschluss von Forschung, sondern Laufzeitende. #IchBinHanna“

@AmreiBahr, 17.06.2021, 09:31 Uhr

„Im Ausland begreift man, warum das WissZeitVG der deutschen Wissenschaft schadet. 📌 Wann ziehen deutsche Unis nach und bieten exzellente Arbeitsbedingungen (und fordern nicht nur exzellente Leistungen ein)? #IchbinHanna #95vsWissZeitVG @AmreiBahr @DrKEichhorn“

@SebastianKubon, 21.06.2021, 12:41 Uhr